

Leben heisst atmen

Jahresbericht 2017



LUNGENLIGA BERN
LIGUE **PULMONAIRE** BERNOISE



Inhaltsübersicht

| | |
|--|-----------|
| Vorstand | 4 |
| Von Gesundheitsförderung bis Palliative Care | |
| Geschäftsführung | 6 |
| Sind wir eine Gesundheits- oder eine Krankheitsliga? Leben heisst atmen – Gliederung nach Leistungsbereichen | |
| Gesundheitsförderung | 8 |
| Ich atme, also bin ich – Interview mit einer Atemtherapeutin | |
| Primärprävention | 9 |
| Tabakpräventionsprojekt «ready4life» Race for Life – mit Power gegen Krebs Rauchstoppberatung | |
| Sekundärprävention | 12 |
| Atemnot? Husten? Auswurf? Machen Sie den Risikotest! | |
| Tertiärprävention | 13 |
| Mehr Freiheit dank mobilen Geräten Nochmals Ferienträume realisieren Schlafapnoe – Impulse für das Selbstmanagement Heimbeatmung – rundum gut versorgt Bessere Asthmatherapie dank korrekter Inhalation Ich möchte die Lungensportgruppe nicht mehr missen Trotz Asthma kein Verzicht auf Sport und Bewegung Sozialberatung – auch finanzielle Sorgen können Atemnot verursachen Luftholtage 2017 – Erholung für Menschen mit Atemwegserkrankungen | |

Impressum

Herausgeber und Redaktion: Lungenliga Bern
Gestaltung, Produktion und Druck: Stämpfli AG
Text: Lungenliga Bern
Fotos: Roland Blattner, Urs Trösch, Olivier Mollet, Chrissie Steg

Der Jahresbericht 2017 der Lungenliga Bern hat seine Gültigkeit,
vorbehaltlich der Genehmigung durch die Mitgliederversammlung vom 12. Juni 2018.

| | |
|--|-----------|
| Palliative Care | 25 |
| Versorgung mit Sauerstoff als wichtige Leistung in der palliativen Versorgung | |
| Forschungsförderung | 26 |
| Es geht um Lebensqualität | |
| Fundraising | 28 |
| Lieferanten sponsern unsere Fahrradfahrenden am Race for Life Spendenherkunft und Spendenverwendung | |
| Leistungsausweis | 30 |
| Hinter jeder Zahl steht ein Mensch | |
| Bilanz | 31 |
| Erfolgsrechnung | 32 |
| Vorstand, Geschäftsleitung | 34 |
| Adressen | 36 |

Gesundheitsförderung

Lebenskompetenzen
stärken

Primärprävention

Risiken vermeiden
oder reduzieren

Sekundärprävention

Krankheiten früh
erkennen und be-
handeln › Diagnose

Tertiärprävention

Lebensqualität
fördern oder mit
umfassenden Dienst-
leistungen erhalten

Palliative Care

Atemunterstützung
als Teil von umfas-
senden Palliative-
Care-Leistungen

Es geht um Lebensqualität

Das Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität ist eines der international führenden Institute in der Erforschung von Ursachen und Folgen von Lungenerkrankungen. Wir haben zwei Forscherinnen zu einem von der Lungenliga Bern unterstützten Gesuch befragt.

Warum entwickeln junge Krebsbetroffene später eher eine Lungenerkrankung?

Goutaki: Dank der modernen Krebstherapie überleben glücklicherweise sehr viele junge Menschen. Aufgrund der Chemotherapie, Bestrahlung oder Chirurgie kann es aber Spätfolgen im Bereich der Lunge geben. Heute leben in der Schweiz rund 7000 Menschen, die als Kinder oder Jugendliche von einer Krebserkrankung betroffen waren. 20–30% hatten eine Behandlung, die die Lunge schädigen kann.

Wie können wir uns Ihre Forschungsarbeit vorstellen?

Kasteler: Wir koordinieren die Arbeit von 31 Personen in acht Ländern, die systematisch das vorhandene wissenschaftliche Material sichten. Aufgrund unserer wissenschaftlichen Fragestellung haben wir 7000 thematisch verwandte Beiträge gesichtet. Insgesamt haben wir 161 relevante wissenschaftliche Beiträge gefunden. Daraus formulieren wir nun unsere wissenschaftlichen Schlussfolgerungen und suchen Schritt für Schritt eine Vorgehenssystematik.

Wie weit ist Ihre Arbeit fortgeschritten?

Goutaki: Wir sind näher am Ziel als am Start. Bald können wir aufgrund der Erkenntnisse die Leitlinien formulieren. Dann müssen sie von möglichst vielen internationalen Experten der Onkologie und der Pneumologie gutgeheissen werden. Am Schluss werden die Leitlinien die für den Moment bestmöglichen Ansätze vertreten.



Dr. med. MSc, MD-Ph.D. Myrofora Goutaki (links) und Dr. med. Rahel Kasteler, Studentin Ph.D.

Wer entscheidet, ob die Leitlinien umgesetzt werden?

Goutaki: Zuerst wird die sogenannte «International Guideline Harmonisation Group» darüber befinden. Danach werden nationale wissenschaftliche Organisationen darüber befinden, ob die Leitlinien ganz oder teilweise übernommen werden.

Dieses Projekt wurde von der Lungenliga Bern mit «nur» CHF 18 000.– unterstützt. Nützen solche kleinen Beiträge tatsächlich?

Kasteler (lacht): Als Ph.D.-Studentin verdient man keine grossen Summen.

Als junge Forscherin ist man auf die Unterstützung von Organisationen wie der Lungenliga Bern sehr angewiesen, damit man mitverantwortlich an einem Projekt arbeiten kann. Für mich ist dieses Projekt eine tolle Chance, weil ich hier erstmals in einem Forschungsprojekt gestaltend arbeiten kann.

Goutaki: Für das ISPM (Institute of Social and Preventive Medicine) ist die Finanzierung durch Dritte elementar. Mittelbeschaffung ist deshalb auch für mich eine wichtige Aufgabe. Der Beitrag der Lungenliga Bern hilft, dass Frau Kasteler Erfahrungen sammeln kann als Forscherin und dies in einem wirklich wichtigen Projekt, das gut zu den Forschungsprojekten des ISPM passt.

Das Forschungsprojekt

Entwicklung einer klinischen Leitlinie zur Überwachung der Lungengesundheit von Überlebenden einer Krebserkrankung im Kindes- und Jugendalter.

Überlebende einer Krebserkrankung im Kindes- und Jugendalter (Survivors) können als Spätfolgen der Krebsbehandlung Lungenerkrankungen entwickeln. Ziel dieses Projektes ist es, eine internationale Leitlinie zu entwickeln, um Lungenerkrankungen bei Survivors früher zu erkennen und zu behandeln. Internationale Experten werden bisherige Empfehlungen zu Nachkontrollen vergleichen und neue Literatur zum Thema Lungenerkrankungen bei Survivors systematisch suchen sowie zusammenfassen. Darauf basierend wird eine internationale Leitlinie zu Diagnostik und Behandlung von Lungenerkrankungen entwickelt. Die Leitlinie soll in der Schweiz und den anderen teilnehmenden Ländern eingeführt werden. Wenn Lungenerkrankungen frühzeitig erkannt und behandelt werden, werden sich Gesundheit und Lebensqualität der Survivors verbessern.

Haupt-Gesuchstellerin

Dr. med. MSc, MD-Ph.D. Myrofora Goutaki
Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern

Mit-Gesuchstellerinnen

Dr. med. Rahel Kasteler, Studentin Ph.D.
Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern

Ph.D., DAS Grit Sommer
Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern

Projektkosten (beantragte Summe)

CHF 43 757.–

Beitrag der Lungenliga Bern

CHF 18 757.–

Weiterführende Informationen zum Institut finden Sie unter:

www.ispm.unibe.ch



Dr. med. Markus Riederer

Die Forschungsförderung der Lungenliga Bern

Jährlich investiert die Lungenliga Bern CHF 250 000.– in die Forschungsförderung. Vorwiegend werden Projekte mit einem Bezug zum Kanton Bern unterstützt. Insbesondere sollen junge, Erfolg versprechende Forschende gefördert werden.

Die Lungenliga Bern will damit die Kenntnisse über pneumologische Erkrankungen und Therapiemöglichkeiten erweitern, sowie Erkenntnisse in der Rehabilitation und Prävention/Gesundheitsförderung fördern.

Die interne Forschungskommission prüft eingehende Gesuche und legt dem Vorstand der Lungenliga Bern entsprechende Anträge vor. Bei Bedarf werden externe Gutachter beigezogen. Die Arbeit der Forschungskommission basiert auf einem detaillierten Reglement.

Dr. med. Markus Riederer
Präsident Forschungskommission

Wie hart ist es für junge Forschende vorwärtszukommen?

Kasteler: Wir spüren im Alltag keine allzu starke Hierarchie. Im Gegenteil. Mitglieder der Direktion oder Leitende von Forschungsgruppen sitzen mit uns am Tisch und helfen mit, Durchbrüche zu erzielen. Wir erhalten viel Support. Natürlich ist es streng. «Man muss es wollen!»

Wie finden Sie einen Ausgleich zu dieser sehr fokussierten Arbeit?

Goutaki: Wichtig ist es, in der Freizeit «den Kopf frei zu kriegen». Für mich gehören dazu das Reisen oder das Zusammensein mit Freunden.

Kasteler: Ich erhole mich beim Wandern, Skifahren, und in den Ferien bin ich meist auf dem Meer am Segeln.

Vielen Dank für dieses inspirierende Gespräch und den Einblick in Ihre wertvolle Arbeit.

Geschäftsstelle

LUNGENLIGA BERN /
LIGUE PULMONAIRE BERNOISE
Chutzenstrasse 10
3007 Bern
Tel. 031 300 26 26
Fax 031 300 26 25
info@lungenliga-be.ch
www.lungenliga-be.ch

PC-Konto 30-7820-7

Beratungsstellen

LUNGENLIGA BERN /
LIGUE PULMONAIRE BERNOISE
Chutzenstrasse 10
3007 Bern
Tel. 031 300 26 26
Fax 031 300 26 25
info@lungenliga-be.ch

LUNGENLIGA BERN /
LIGUE PULMONAIRE BERNOISE
Bahnhofstrasse 2
2502 Biel
Tel. 032 322 24 29
Fax 031 300 26 25
info@lungenliga-be.ch

LUNGENLIGA BERN /
LIGUE PULMONAIRE BERNOISE
Marktgasse 1
4900 Langenthal
Tel. 062 922 87 79
Fax 031 300 26 25
info@lungenliga-be.ch

LUNGENLIGA BERN /
LIGUE PULMONAIRE BERNOISE
Aarefeldstrasse 19
3600 Thun
Tel. 033 224 04 44
Fax 031 300 26 25
info@lungenliga-be.ch

Satelliten (Auf Termin bediente Beratungsstellen)

LUNGENLIGA BERN /
LIGUE PULMONAIRE BERNOISE
Lyssachstrasse 9A
3400 Burgdorf

LUNGENLIGA BERN /
LIGUE PULMONAIRE BERNOISE
Untere Bönigstrasse 14
3800 Interlaken

LUNGENLIGA BERN /
LIGUE PULMONAIRE BERNOISE
Burgdorfstrasse 25
3550 Langnau

